

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.558.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Dienstag, den 2. April 1918. Nr. 88.

Fortschritte an der Avre.

Ueber 75.000 Gefangene.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 1. April 1918. Wien, 1. April 1918.

An der unteren Piave, im Raume von Asiago und im Laghibogen wurden italienische Erkundungsvorstösse abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 1. April.

Berlin, 1. April.

Auf dem Schlachtfelde nördlich von der Somme lebten Artillerie- und Minenwerferkämpfe am Abend auf. Zwischen dem Lucebach und der Avre setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil. Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoss anliefen, erlitten schwere Verluste. Oertliche Vorstösse auf dem östlichen Avreufer brachten uns in den Besitz des Waldes von Arrachis. Auch gestern versuchten französische Divisionen in mehrfachem Ansturm die westlich von Montdidier sowie zwischen dem Don und Matz verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75.000 erhöht.

Von anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

TELEGRAMME.

Die Erfolge im Westen.

Anerkennung der ernsten Lage in Frankreich.

Bern, 31. März. (KB.)

Nach Pariser Zeitungen trafen vom 24. bis 26. März in Paris ununterbrochen Flüchtlinge aus den eroberten Gebieten ein. Die Mehrzahl wurde nach der Provinz weitergeleitet.

Die Kommentare der Presse sind ernst gehalten. Man hofft, dass eine neue Zerreissung der Front nicht stattfinden werde. Hevré betont die besondere Bedeutung Amiens', mit dessen Fall die einzige gute Verbindung mit den Engländern unterbrochen und Paris und zwanzig neue Departements dem Feinde eröffnet seien und der Krieg trotz der amerikanischen Hilfe um Jahre verlängert würde.

Die Beschiessung von Paris.

Paris, 31. März. (KB.)

(Meldung der „Agence Havas".)

Der Feind setzte heute die Beschiessung der Stadt fort. Eine Person wurde getötet, eine verwundet.

Abflauen der Sommeschlacht.

Paris, 31. März. (KB.)

Meldung der „Agence Havas":

Nach den letzten hier eingetroffenen Berichten ist ein Abflauen der Sommeschlacht eingetreten. Die Angriffe waren heute weniger zahlreich.

Der Feind arbeitet fieberhaft an der Verschanzung, namentlich gegen Massigny zu.

Lloyd George über die Lage.

London, 31. März. (KB.)

Premierminister Lloyd George veröffentlicht eine Erklärung, worin er sagt, dass sich die Verhältnisse nach den äusserst kritischen Anfangstagen jetzt gebessert hätten. Der Kampf sei jedoch noch in seinem Anfangsstadium und es könne noch nicht gesagt werden, wie er ausgehe. Um den unberechenbaren Vorteil der einheitlichen Führung beim Feinde aufzugeben, sei General Foch in Uebereinstimmung mit dem englischen und französischen Oberbefehlshaber mit der Leitung der gesamten Armeen an der Westfront betraut worden.

Ausser diesen Schritten, die geschehen seien, um den unmittelbaren Interessen des Augenblicks entgegenzukommen, werden noch gewisse Massnahmen notwendig sein, die bereits seit längerer Zeit für den Fall bedacht worden seien, dass Verhältnisse wie die jetzigen eintreten würden. Wie auch der Ausgang der Schlacht sein möge, das Land müsse zu ferneren Opfern bereit sein, um den Endsieg zu sichern. Die erforderlichen Pläne würden vom Kabinett sorgfältig vorbereitet und beim Zusammentritt des Parlaments bekanntgegeben werden.

Amerikanische Truppen in der Picardie.

Paris, 31. März (KB).

Die französische Regierung stimmte dem vom General Pershing namens seiner Regierung ausgesprochenen Wunsche zu, dass amerikanische Truppen an Seite der britischen und französischen Streitkräfte in der Picardie kämpfen sollen.

Japan und die Lage im fernen Osten.

Tokio, 31. März.

Reuter meldet:

Premierminister Terauchi erklärte im Oberhause, die Befürchtung, dass der Einfluss Deutschlands im fernen Osten sich allmählich ausbreiten und den Frieden bedrohen werde, sei wahrscheinlich. Sollte die Lage sich so entwickeln, dass die Sicherheit und das Gedeihen Japans dadurch gefährdet werden oder die gemeinsamen Interessen der Alliierten Schritte nötig machten, sei die Regierung entschlossen, die nötigen Massregeln zu ergreifen. Die Bevölkerung müsse auf alle möglichen Ereignisse vorbereitet sein.

König Konstantin in Anklagezustand.

Athen, 21. März. (KB.)

(Reutermeldung).

Gegen König Konstantin wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 31. März. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier vom 29. März:

Palästinafront: Bei Elkafr wurden zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Der auf die Höhen südwestlich des Ortes zurückgegangene Feind wurde auch dort vertrieben und musste mit starken Verlusten zurückweichen. In Gegend Karnot brachte uns ein erfolgreicher Vorstoss vier Gefangene ein. Ein Vorstoss des Gegners östlich des Jordans am Wadi Abiad scheiterte. Feindliche Angriffe, die östlich des Jordans in östlicher Richtung stattfanden, wurden abgeschlagen. Zwanzig Gefangene und ein Maschinengewehr blieben in unserer Hand. Unsere Flieger bewarfen mit beobachtetem guten Erfolg ein feindliches Lager mit zweitausend Kilogramm Bomben.

Mesopotamien: Am Euphrat wurde eine von uns vorgeschobene Abteilung vom Feinde aufgehoben. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Vom 30. März meldet die „Agence Milli" aus dem Hauptquartier:

Keine besonderen Ereignisse.

Deutsche Auszeichnungen von Generalen.

Wien, 1. April. (KB.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Se. Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preussen, geruhte an folgende österreichisch ungarische Generale preussische Ordensauszeichnungen zu verleihen:

Das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite Sr. k. u. k. Hoheit Generalobersten Erzherzog Josef und Feldmarschall Freiherrn v. Kövess. — Das Grosskreuz des Roten-Adler-Ordens mit den Schwertern dem Feldmarschall Freiherrn v. Boehm-Ermolli und dem Chef des Generalstabes Generaloberst Freiherrn v. Arz. — Den Stern zum Roten-Adler-Orden II. Klasse mit den Schwertern dem Feldmarschalleutnant Dr. Bardolf und dem Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Generalmajor Frh. v. Waldstätten. Den Roten-Adler-Orden II. Klasse mit dem Stern und den Schwertern dem Feldmarschalleutnant Frh. v. Willerding.

Die gestrigen Generalstabsberichte.

Wien, 31. März 1918.

In Italien hielt die lebhaftere Gefechtstätigkeit an.

Der Chef des Generalstabes.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, 31. März:

Berlin, 31. März.

Auf den Höhen westlich von der oberen Ancre wiesen wir englische Gegenangriffe ab. Zwischen Somme und Oise haben wir im Kampfe neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Lucebaches durchstiessen wir die vordersten, durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erstürmten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Hangard und Demuin und warfen den Feind trotz heftigster Gegenangriffe auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück. Zwischen Moreuil und Noyon griffen wir die neu herangeführten im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Avre- u. Donniederung zurück und erstürmten die am Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier, aus Fontaine heraus, und gegen das eroberte Mesnil scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erstürmt, Mesnil in zähem Kampfe behauptet. Die von Montdidier bis Noyon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch ausgeworfenen Gräben über Assainvillers-Rollot und Hainvillers, sowie auf Thiescourt und Ville zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Oise beherrschende Fort Renaud südwestlich von Noyon, wurde im Sturme genommen. Von allen Seiten der Front wurden schwerste blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 31. März (KB.)

(Amtlich.) Abendbericht. Oertliche erfolgreiche Kämpfe zwischen Lucebach und Avre. Gegenangriffe der Franzosen westlich und südöstlich Montdidier scheiterten unter schwersten Verlusten.

Lokalnachrichten.

Die Sommerzeit. Der Krakauer Magistrat verlautbart: Mit Verordnung des Gesamtministeriums vom 25. März 1918, Z. 106 RGBl. wurde die frühere Ministerialverordnung vom 7. März l. J., Z. 78 RGBl. über Einführung der Sommerzeit in Oesterreich nachstehend abgeändert: Die Sommerzeit beginnt Montag, den 15. April 1918 um 2 Uhr früh und endet Montag den 16. September um 2 Uhr früh. Dementsprechend sind die Uhrzeiger am 15. April um 2 Uhr morgens um eine Stunde vorzuschieben d. i. auf 3 Uhr, hingegen, am 16. September um 3 Uhr Morgens (nach der Sommerzeit) auf 2 Uhr zurückzuschieben. Alle Amts- und öffentlichen Handlungen werden in der Zeit vom 15. April bis 16. September nach dieser Sommerzeitrechnung abgehalten werden.

Spenden. — Anlässlich der Osterfeiertage haben Frau Anna Kanarek K 50.— und Herr Rittmeister Kempner K 10.— als Spenden für das Soldatenheim Krakau in unserer Administration erlegt.

Wetterbericht vom 1. April 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
31./3.	9 h abds.	740	+7·5	5·8	windstill	ganz bew.	—
1./4.	7 h früh	742	+6·8	3·8		3/4 bewölkt	—
1./4.	2 h nchm.	741	+15·6	9·2	S. O.	heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 31. März bis Mittag des 1. April: Trübe, meist leichter Regen. Tag heiter, sehr warm.

Prognose für den Abend des 1. bis Mittag des 2. April: Unsicher, warm, windig, Neigung zu Regen.

Lederfreigabe für Zivilzwecke und Bekleidungssorten.

Für den Zivilkonsum wurden vom k. u. k. Kriegsministerium dem österreichischen und dem ungarischen Handelsministerium, bzw. den diesen Ministerien unterstehenden Lederbeschaffungsgesellschaften zur Verfügung gestellt:

In Oesterreich (vom 20. Dezember 1917 bis 31. Jänner 1918):

Bodenleder	451.505 kg
Oberleder	176.484 „
Verschiedene	356.131 „
Zusammen	984.120 kg

In Ungarn (vom 1. Jänner 1918 bis 31. Jänner 1918):

Bodenleder	177.192 kg
Oberleder	96 244 „
Verschiedene	128.344 „
Zusammen	401.780 kg

Die Preise für dieses dem Zivilkonsum überwiesene Leder sind:

Für Sohlenleder . . . pro kg: K 8·30 bis K 13·30
Für Brandsohlenleder pro kg: K 10·10 bis K 13·30
Für Oberleder . . . pro kg: K 19·— bis K 23·—
(je nach Art des Leders).

Auf die Art der Verteilung dieses Leders nimmt die Heeresverwaltung keinen wie immer gearteten Einfluss.

Weiters wurden in der Zeit vom 1. Jänner 1916 bis 1. Jänner 1918 aus Heeresvorräten für die Bekleidung von Arbeitern in staatlichen und privaten Institutionen, Fabriken, Wirtschaftsbetrieben, dann für Wohltätigkeitsaktionen (z. B. rotes Kreuz, Flüchtlinge) etz. beigestellt:

In Oesterreich:

280.000 Garn. Bekleidung (umgestaltete Monturen), bestehend aus Mantel, Bluse und Hose, zum Durchschnittspreis von K 41·40 pro Garnitur,

1,013 000 Paar Schuhe zum Durchschnittspreis von K 23·— pro Paar,

71.000 Garn. Wäsche zum Durchschnittspreis von K 3·— pro Garnitur,

158.000 m Stoff besserer Qualität zum Durchschnittspreis von K 25·50 pro Meter,

1,717.000 kg Reparatursleder zum Durchschnittspreis von K 13·20 pro kg,

273.000 kg altes Schuhwerk als Reparaturmaterial zum Durchschnittspreis von K 5·80 pro kg.

In Ungarn:

135 000 Garn. Bekleidung (umgestaltete Monturen), bestehend aus Mantel, Bluse und Hose, zum Durchschnittspreise von K 41·40 pro Garnitur,

323.000 Paar Schuhe zum Durchschnittspreis von K 23·— pro Paar,

35.000 Garn. Wäsche zum Durchschnittspreis von K 3·— pro Garnitur,

135.000 m Stoff besserer Qualität zum Durchschnittspreis von K 25·50 pro Meter,

1,193.000 kg Reparaturleder zum Durchschnittspreis von K 13·20 pro Meter,

131.000 kg altes Schuhwerk als Reparaturmaterial zum Durchschnittspreis von K 5·80 pro kg.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Militärisches.

Das Gesetz über Zuwendungen an Mannschaftspersonen deren Angehörige und Hinterbliebene und die hiezu erlassene Durchführungsverordnung wird im Reichsgesetzblatt kundgemacht.

Militärpferde für landwirtschaftliche Frühjahrsarbeiten werden, wie im Vorjahre auch für den diesjährigen Anbau zur Verfügung gestellt und zwar auf eine vorläufig unbegrenzte Dauer.

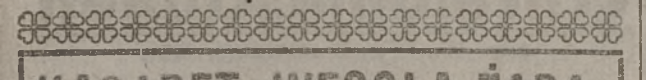
Kriegsgefangenen - Austausch mit Rumänien. Das Armeeoberkommando Mackensen hat zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 23. März 1918 einen Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen. Die deutschen Gefangenen sind am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben worden. Sie werden zunächst für 23 Tage in einem Quarantänenlager in Bukarest untergebracht.

Eingesendet.

Aviso.

Die Ausgabestellen der Garnisonsgrossmenagewirtschaft bleiben Dienstag, den 2. April vormittags wegen Skontrierung geschlossen.

Nachmittags sind sie wie gewöhnlich von 2 bis 5 Uhr geöffnet.





Allerhöchste Anerkennung der technischen Truppen.

Das Armeeoberkommando hat unter Op. Nr. 151.131/18 folgenden Befehl verlautbart:

Im Verlaufe des seit dreieinhalb Jahren tobenden Weltkrieges haben die technischen Truppen hervorragende Leistungen auf allen Gebieten ihrer Tätigkeit aufgewiesen und ein glänzendes Zeugnis jenes ausgezeichneten Geistes abgegeben, welcher diesen Truppen und ihren Spezialformationen seit jeher innewohnt.

Im Stellungskriege haben diese Braven in selbstloser Weise rastlos alle ihre Kräfte zur Schaffung jener Mittel eingesetzt, die geeignet waren, das Blut der Hauptwaffen zu sparen. Mit unendlichen Mühen und Opfern, mit grossem Geschick und zäher Beharrlichkeit wurden die technischen Schwierigkeiten gemeistert, die sich in den Sümpfen und Wäldern des Ostens, im Alpengebiete und im Karst der Verteidigung entgegenstellten.

Im Angriffe waren es wieder diese Tapferen, die der Infanterie freudigst mithalfen, den Sieg zu erringen und den Erfolg durch die Einrichtung der eroberten Stellungen festzuhalten.

Im Vormarsche, Schulter an Schulter mit der Infanterie, waren sie stets bereit, in beispielgebendem Opfermute mit eisernem Willen die schwierigsten Flussläufe zu bezwingen. Die Uebergänge über die Weichsel, die Donau und die Save, sowie die vielen Wasserläufe in Oberitalien sind unvergängliche Ruhmesblätter in der Geschichte der technischen Truppen.

In gleich hervorragender Pflichterfüllung bewährten sich auch alle Bau- und Arbeiterkompagnien, welche sowohl in der Feuerzone wie auch bei zahlreichen Brücken- und Strassenbauten des Etappenbereiches glänzende Leistungen vollbrachten.

Alle diese Verdienste huldvollst würdigend, geruhen Seine kaiserliche und königliche Majestät den technischen Truppen und ihren Führern, sowie allen Leitern technischer Arbeiten Allerhöchst ihre besondere Anerkennung und Befriedigung auszusprechen.

Theater, Literatur und Kunst.

Der Leiter des polnischen Theaters in Lodz gestorben. Heinrich Grubiński, ein bekannter polnischer Künstler, ist, nach der „Deutschen Lodzer Zeitung", vor kurzem zu Lodz im 71. Lebensjahre gestorben. Grubiński war früher am Rozmait ści-Theater tätig. Im Jahre 1900 übernahm er die Leitung des polnischen Theaters in Lodz.

Volk und Heer. Heft 7—9. Wien, Verlag Karl Harbauer. K. 1.—. Mit einer prächtigen Orientnummer feiert diese hervorragende Zeitschrift das Osterfest. Oblt. C. I. Hoffer schildert den „Kampf um das heilige Land", der Herausgeber des Blattes Rittm. A. Karl-Rückert bespricht die „Lage Aegyptens im Weltkrieg", G. Krauss informiert über „die Bagdadbahn". Daran schliessen sich „Volkswirtschaft" und „Briefkasten" sowie eine neue Rubrik „Theater". Reicher, bisher unveröffentlichter Bildschmuck macht die 56 Seiten starke Nummer zu einem kleinen Festgeschenk.

2. April.

Vor drei Jahren.

Kämpfe an der östlichen Karpathenfront; russische Angriffe zwischen Dniestr und Pruth abgewiesen. — Cetinje mit Fliegerbomben belegt. — Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel; Infanterieangriffe am und im Priesterwaldgescheitert; Mannheim und Villingen in B. wie auch Neuenburg a. Rh. mit Bomben belegt.

Vor zwei Jahren.

Adelsberg an der S. W. Front von feindlichen Fliegern beschossen. — Französischer Angriff bei Fay missiungen; französische Stellungen nordöstlich Haucurt u. westlich Vaux genommen, feindliche Gegenangriffe gescheitert; Fliegererfolge und Marineluftschiffangriffe auf die Ostküste Englands.

Vor einem Jahre.

Russischer Vorstoss an der Düna vereitelt; südlich des Uz-Tales russischer Angriff abgewiesen. — Gefechte zwischen Arras und Aisne und zu beiden Seiten des Oise-Aisne-Kanals; in der Champagne französischer Angriff vereitelt. — Präsident Wilson erklärt in einer Botschaft an den Kongress den Kriegszustand Deutschlands mit Amerika als bestehend.

Portugiesisch Ostafrika.

Als Vasco da Gama, der kühne portugiesische Seefahrer, auf den Spuren des Bartolomeo Diaz, der von Westen her ums Kap und noch 450 Kilometer darüber hinaus gelangt war, den Weg um Afrika bis nach Sofala hinauf erkunden wollte, kam er mit seiner kleinen, aus drei Schiffen bestehenden Flotte am 23. Jänner 1498 an die Sambesimündung. Seitdem, also seit 420 Jahren, gibt es an der südlichen Ostküste des dunklen Erdteiles eine portugiesische Kolonie. Sie reichte anfangs nur stromaufwärts, bis dorthin, wo gegenüber der Mündung des Revugo in den Sambesi, noch heute die alte Niederlassung Tete liegt. Das mächtige Reich des Negerkönigs Monomotapa, das sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts weit südwärts vom Sambesi und westwärts bis nach Maschonaland erstreckte, verfiel, Portugal faßte im Laufe der Jahrhunderte an der Küste bis zum Rovuma im Norden und im Süden über den Limpopo hinaus Fuß.

Heute umfaßt die Kolonie Mozambique einen Flächenraum von nahezu 770.600 Quadratkilometer, ist also 8—9mal so groß als ganz Portugal, das nur etwa 89 000 Quadratkilometer Boden bedeckt.

Mozambique ist zwar auf der Landkarte in portugiesischer Farbe gemalt, aber das Mutterland weiß nicht viel von dort zu holen. Die Verhältnisse liegen an sich nicht günstig, wenn sie auch nicht schlechter sind als im Süden. Für portugiesische Verhältnisse stellen sie aber viel zu große Ansprüche an Leistungsfähigkeit des Kolonisators und an die Kapitalkraft derselben. Die weit ausgedehnte Küste, vor deren nördlicher Hälfte der an der schmalsten Stelle 400 km breite Kanal von Mozambique liegt, der das Festland von Madagaskar trennt, ist wenig einladend und das Hinterland nur im Norden des Sambesi günstiger für die Kultur. Südlich dieses Hauptstromes — an Größe ist er der Vierte in ganz Afrika — herrscht Sumpfland vor bis hinab zu den weit gedehnten Juhampurasümpfen, durch die der Limpopo sein träges, fieberhauchendes Wasser mit den Myriaden Moskitos, die darüber tanzen, wälzt. Ganz Gasaland, die südliche Hälfte von Mozambique, ist bis weit ins Binnenland flach und sumpfig, Wüsteneien und karge Wälder herrschen vor, bis sich allmählich, schon nahe der Grenze, die Höhen nach Maschonaland hinaufziehen. Verhältnismäßig zurückgedrängt ist hier die Savanne, die erst jenseits der rauschenden, an Stromschnellen und Wasserfällen reichen Fluten des Sambesi herrschend wird. Hier tritt auch der Charakter der Granitberge mehr in den Vordergrund und überall streichen — oft bedeutende — Höhenzüge durch das Grasland, in dem Galeriewälder die Wasserläufe begleiten und auch sonst Waldinseln die Eintönigkeit der Savanne angenehm beleben. Die Menschen sitzen weit verstreut, durchschnittlich trifft nur ein Bewohner auf einen Quadratkilometer Land. Zumeist sind es Bantus, zwischen die sich Zulus schieben, die vom Süden her gewaltsam eingebrochen sind. Europäische Ansiedler gibt es nicht viele, das ungesunde Klima, der Fiebersumpf und die ungeheure Hitze, auf die oft eine plötzliche Kälte mit einem Temperatursturz von 30 und mehr Graden folgt, sind nicht verlockend. Nur vereinzelte Gebiete, vor allem natürlich im Bergland, gewähren günstige Lebensverhältnisse. Aber auch hier vollbringt der Portugiese keine großen Taten. Er vermag dem Neger nicht zu imponieren, er wird nicht als „Herr" anerkannt und er besitzt auch selten die nötigen größeren Geldmittel zur Kolonisation des Landes. So ist er in der Hauptsache nur Händler. Die Küstenplätze, an denen Ausfuhr und Einfuhr sich kreuzen, und von denen teilweise Eisenbahnlinien ins Hinterland führen, dienen vor allem der Vermittlung des Verkehrs zwischen Indien bezw. Europa und den englischen südafrikanischen Kolonien.

Die portugiesische Regierung hat 1808 ihren Sitz von Mozambique nach Lorenzo Markes verlegt, das allmählich der Hauptort der Kolonie wird, aber ebenfalls keinen besonderen Reiz auf Ansiedler ausübt, so daß auch hier die Zahl der Europäer nur eine geringe ist. Was sich aus dem Inland holen ließe, wären Kohlen und Gold, aber die Mittel zum Großbetrieb fehlen, und so gelangt nur Elfenbein und Kautschuk zur Ausfuhr, ohne besonders reiche Erträge zu bieten.

FINANZ und HANDEL.

Niederländisches Kapital für Polen. Auf eine Anfrage des polnischen Pressebüreaus, gerichtet an das „Institut Intermédiaire International" zu 's-Gravenhage, ob die Möglichkeit bestehe, nach dem Kriege niederländisches Kapital nach Polen für den Wiederaufbau von Industrie etc. zu dirigieren, ist jetzt die Antwort eingegangen. Darin wird darauf hingewiesen, dass in gegenwärtigen Zeiten Zusagen nur auf feste Vorschläge gemacht werden könnten. Das nationale Kapital müsste zunächst dem Inlande zur Verfügung gestellt werden; bei Lage der Dinge sei es aber wahrscheinlich, dass Kapital für die Anlage im Auslande zur Verfügung stände. Ob allerdings die Kapitalsanlage in Polen viele Freunde finden würde, sei zu bezweifeln, da die Niederländer mit Russland schlechte Erfahrungen gemacht hätten.

Die finanzielle Hilfe Amerikas für Belgien. Das Schatzamt hat Belgien einen neuen Kredit von 11,200.000 Dollar gewährt, wodurch die gesamte Belgien geliehene Summe auf 104,600.000 Dollar erhöht wird.

Das grösste Betonschiff der Welt. In einem Hafen am Stillen Ozean ist das grösste Betonschiff, das je gebaut wurde, vom Stapel gelaufen. Es trägt den Namen "The Faith" ist 320 Fuss lang, hat einen Inhalt von 7900 Tonnen und eine Schnelligkeit von 11 Knoten. Betonschiffe von 7500 Tonnen können zu demselben Preise, wie hölzerne Schiffe, innerhalb drei Monaten gebaut werden. In einem anderen Hafen sind gleichzeitig drei stählerne Schiffe von je 9400 t vom Stapel gelaufen. 4000 Mann haben bei achtstündiger Arbeitszeit Tag und Nacht daran gearbeitet.

Aus der griechischen Volkswirtschaft. Aus einem Privatschreiben aus Athen sei das folgende wiedergegeben: Fleisch ist so gut wie nicht vorhanden. Wenn man einmal in der Woche eine oka Fleisch erhalten kann, so bezahlt man dafür einen Preis von 15 Fr. Butter kostet 24 Fr. per oka, Küchenbutter 18 Fr. per oka, Milch 2 Fr. per Liter, Eier 1 Fr. 20 per Stück, Kartoffeln 2 Fr. per oka. Seit 3 Monaten haben wir keinen Zucker gehabt und Honig, der früher 1.60 per oka kostete, kostet heute 12 Fr., Oel 3,80 Fr. per oka, Gas, Koks und Petroleum gibt es nicht mehr, so dass man abends bei einer Kerze sitzen muss, die 1 Fr. per Stück kostet. (Eine oka = 1,282 kg.)

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Montag, 1. April: Prof. Dr. Jos. Reiss: „Moniuszko und Loewe" (mit musik. Vorträgen).

Dienstag, 2. April: Prof. Ger. Foliński: „König Lear und Macbeth".

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K für Schüler 6 K.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.
Direktion: R. JAKOB.

Montag, den 1. April nachm.: „Die schöne Amerikanerin" von A. Schor, Operette in 4 Akten; abends: „Jom-Hachupa" von N. Rakow, Operette in 4 Akten.

Dienstag, den 2. April nachm.: „Perele" von Tomaszowski, Operette in 4 Akten.

Donnerstag, den 4. April: „Jom-Hachupa" von N. Rakow, Operette in 4 Akten.

Beginn 8 Uhr abends.



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.